

14. Der Jäger

Wilhelm Müller

Gesang

Geschwind.

Klavier

staccato

p

1. Was

1. sucht denn der Jä - ger am Mühl - bach hier? bleib, tro - tzi - ger Jä - ger, in dei - nem Re - vier! hier
2. bes - ser, du blie - best im Wal - de da - zu und lie - best die Müh - len und Mül - ler in Ruh. Was

gibt es kein Wild zu ja - gen für dich, hier wohnt nur ein Reh - lein, ein zah - mes, für mich. Und
tau - gen die Fisch - lein im grü - nen Ge - zweig? was will denn das Eich - horn im bläu - li - chen Teich? drum

willst du das zärt - li - che Reh - lein sehn, so laß dei - ne Büch - sen im Wal - de stehn, und
blei - be, du tro - tzi - ger Jä - ger, im Hain, und laß mich mit mei - nen drei Rä - dern al - lein; und

laß dei - ne klaf - fen - den Hun - de zu Haus, und laß auf dem Hor - ne den Saus und Braus, und
willst mei - nem Schätz - chen dich ma - chen be - liebt, so wis - se, mein Freund, was ihr Herz - chen be - trübt: Die

sche - re vom Kin - ne das strup - pi - ge Haar, sonst scheut sich im Gar - ten das Reh - lein für - wahr, und
E - ber, die kom - men zu Nacht aus dem Hain und bre - chen in ih - ren Kohl - gar - ten ein, und

sche - re vom Kin - ne das strup - pi - ge Haar; sonst scheut sich im Gar - ten das Reh - lein für - wahr.
tre - ten und wüh - len her - um in dem Feld; die E - ber, die schie - Be, du Jä - ger - held!

1. 2.
2. Doch
1. 2.